

Vorlage an den Landrat

Beantwortung der Interpellation 2025/296 von Marc Scherrer: «Eingeschränkte Anstellungschancen für Quest-Studierende der PH FHNW im Baselbiet»

2025/296

vom 21. Oktober 2025

1. Text der Interpellation

Am 26. Juni 2025 reichte Marc Scherrer die Interpellation 2025/296 «Eingeschränkte Anstellungschancen für Quest-Studierende der PH FHNW im Baselbiet» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die Studienvariante «Quereinstieg (Quest)» der Pädagogischen Hochschule FHNW ermöglicht berufserfahrenen Erwachsenen einen begleiteten Einstieg in den Lehrberuf – unter anderem im Kindergarten, auf der Primarstufe oder der Sekundarstufe I. Ab dem zweiten Studienjahr ist vorgesehen, dass die Studierenden eine Teilzeitanstellung im Umfang von 30 bis 50 Prozent an einer Schule aufnehmen. Die Rahmenbedingungen sind im gesamten Bildungsraum Nordwestschweiz (AG, BL, BS, SO) weitgehend harmonisiert: Die Studierenden dürfen keine alleinige Klassenführung übernehmen, benötigen eine schulische Begleitperson (Mentorat), und die Anstellung erfolgt in der Regel befristet durch die jeweilige Schule oder Gemeinde.

Trotz dieser gemeinsamen Ausgangslage berichten betroffene Studierende im Kanton Basel-Landschaft von überdurchschnittlich grossen Hürden bei der Stellensuche. Während im Aargau zahlreiche Stellen für Quest-Studierende offenstehen und der Bewerbungsprozess als offen und koordiniert wahrgenommen wird, scheint im Baselbiet Zurückhaltung zu herrschen. Diese Diskrepanz wirft Fragen hinsichtlich der kantonalen Praxis und Unterstützungsmöglichkeiten für Quereinsteigende auf.

Vor diesem Hintergrund wird der Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

- 1. Wie beurteilt der Regierungsrat die aktuelle Situation rund um die eingeschränkten Anstellungsmöglichkeiten für Quest-Studierende im Baselbiet und wie viele Studierende haben sich im aktuellen oder letzten Studienjahr auf eine Anstellung im Kanton Basel-Landschaft beworben; und wie viele konnten eine entsprechende Stelle antreten?*
- 2. Welche Massnahmen hat der Regierungsrat in den letzten Jahren ergriffen, um die Integration von Quest-Studierenden in den Baselter Schulbetrieb gezielt zu fördern?*
- 3. Wie unterstützt der Kanton die Schulleitungen bei der Integration von Quest-Studierenden – insbesondere in Bezug auf Mentorat, Einsatzplanung sowie die Bereitstellung von Informationen zu den spezifischen Rahmenbedingungen dieser Studienvariante? Und welche Massnahmen werden ergriffen, um die Attraktivität des Studiengangs zu erhöhen und künftige Anstellungen an BL-Schulen zu erleichtern?*

4. *Sieht der Regierungsrat Potenzial für eine verstärkte Zusammenarbeit mit der PH FHNW und den anderen Trägerkantonen, um die Stellensuche, Ressourcenplanung und Sichtbarkeit der Quest-Studierenden im Baselbiet zu verbessern?*

2. Einleitende Bemerkungen

Für den Regierungsrat hat die Sicherstellung von genügend und gut qualifiziertem Lehrpersonal auf allen Schulstufen eine hohe Priorität. Der Studiengang «Quest» stellt eine Möglichkeit dar, diesem Bedarf zu entsprechen und zugleich die Schulen durch Personen mit einem anderen beruflichen Hintergrund zu bereichern. Gleichzeitig hat sich der Fachkräftebedarf im Kanton Basel-Landschaft derzeit etwas entspannt. Die vom Interpellanten beschriebene Herausforderung der Quest-Studierenden, im zweiten Studienjahr eine Anstellung zu finden, ist der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) wie auch den Vertretungen der Trägerkantone (AG, BL, BS und SO) bekannt und bildet einen Schwerpunkt im regelmässigen Austausch.

3. Beantwortung der Fragen

1. *Wie beurteilt der Regierungsrat die aktuelle Situation rund um die eingeschränkten Anstellungsmöglichkeiten für Quest-Studierende im Baselbiet und wie viele Studierende haben sich im aktuellen oder letzten Studienjahr auf eine Anstellung im Kanton Basel-Landschaft beworben; und wie viele konnten eine entsprechende Stelle antreten?*

Aktuell zeigt das regelmässige Monitoring des Amts für Volksschulen (AVS), dass im Kanton Basel-Landschaft nur sehr wenige offene und geeignete Stellen auf der Primarstufe und in der Sekundarschule für Quest-Studierende vorhanden sind. Im Unterschied etwa zum Kanton Aargau hat sich der Fachkräftebedarf in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft etwas entspannt. In der Folge konnten von den insgesamt rund 130 Studierenden der Studienvariante «Quest» an den Standorten der Pädagogischen Hochschule Muttenez, Brugg-Windisch und Solothurn nicht alle eine Anstellung finden.

Für den Kanton Basel-Landschaft liegen keine Daten darüber vor, wie viele Quest-Studierende sich im aktuellen oder im letzten Studienjahr konkret auf eine Anstellung beworben haben und wie viele eine entsprechende Stelle antreten konnten. Die PH FHNW erfasst lediglich, wie viele Studierende insgesamt keine Anstellung gefunden haben. Die Tabelle weist aus, wie viele der 130 Quest-Studierenden entgegen der vorgesehenen Studienorganisation für das zweite Studienjahr keine Anstellung antreten konnten.

Studierende ohne Stelle	Muttenez	Brugg-Windisch	Solothurn
Kindergarten und 1. u. 2. Klasse Primar	0	0	0
3. bis 6. Klasse Primar	8	2	Kein Angebot
Sekundarschule	Kein Angebot	0	Kein Angebot
Total	8	2	0

Quelle: PH FHNW, 25.06.2025

2. *Welche Massnahmen hat der Regierungsrat in den letzten Jahren ergriffen, um die Integration von Quest-Studierenden in den Baselbieter Schulbetrieb gezielt zu fördern?*

Die Herausforderung für die Studierenden, im zweiten Studienjahr eine Anstellung zu finden, ist der PH FHNW wie auch den Vertretungen der Trägerkantone bekannt und regelmässig Gegenstand des institutionalisierten Austauschs.

Das AVS hat die Baselbieter Volksschulen, wie bereits im Vorjahr, Ende Mai 2025 auf die Stellensuchenden im Studiengang «Quest» aufmerksam gemacht. Darüber hinaus hat die PH FHNW einen Austausch mit Schulleitungen der Primarstufe und Sekundarschule sowie den Kantonsvertretungen und Fachpersonen der PH FHNW organisiert. Im Zentrum standen Informationen zum Quest-Studiengang und zu den Voraussetzungen der Schulen für die Anstellung von Studierenden im zweiten Studienjahr sowie Berichte von Schulen, welche Erfahrungen mit der Anstellung von Quest-Studierenden gemacht haben.

Zu betonen ist, dass Personalentscheide in der Kompetenz der Schulleitungen liegen und nicht beim AVS. Gemäss Rückmeldungen einzelner Schulleitungen gab es, wie bei anderen Bewerbungen auch, Quest-Studierende, die als ungeeignet oder nicht passend erachtet und deshalb nicht angestellt wurden. Hinzu kommt, dass der Aufwand für die Schulen bei der Anstellung von Quest-Studierenden höher ist als bei regulär Studierenden oder anderen Bewerbenden, da verschiedene Vorgaben der PH FHNW einzuhalten sind: z. B. was den Einsatzbereich, das Pensum sowie die Begleitung durch eine qualifizierte Mentorats- und eine Praxislehrperson betrifft.

Quest-Studierenden, die im zweiten Studienjahr keine Anstellung finden, bietet die PH FHNW die Möglichkeit eines Wechsels in den Regelstudiengang an.

3. *Wie unterstützt der Kanton die Schulleitungen bei der Integration von Quest-Studierenden – insbesondere in Bezug auf Mentorat, Einsatzplanung sowie die Bereitstellung von Informationen zu den spezifischen Rahmenbedingungen dieser Studienvariante? Und welche Massnahmen werden ergriffen, um die Attraktivität des Studiengangs zu erhöhen und künftige Anstellungen an BL-Schulen zu erleichtern?*

Wie in der Antwort auf Frage zwei ausgeführt, macht das AVS die Baselbieter Volksschulen jeweils Ende Mai auf die Stellensuchenden im Studiengang «Quest» aufmerksam. Zudem organisiert die PH FHNW einen Austausch zum Thema Berufseinstieg im Studiengang «Quest» mit Schulleitungen, Kantonsvertretungen und Fachpersonen.

Darüber hinaus steht beim AVS für Schulleitungen und weitere interessierte Personen eine Ansprechperson zur Verfügung, die Fragen rund um den begleiteten Berufseinstieg entgegennimmt und beantwortet. Dazu gehören insbesondere Themen wie Arbeits- und Anstellungsbedingungen sowie weitere organisatorische Aspekte im Zusammenhang mit der Anstellung von Quest-Studierenden.

4. *Sieht der Regierungsrat Potenzial für eine verstärkte Zusammenarbeit mit der PH FHNW und den anderen Trägerkantonen, um die Stellensuche, Ressourcenplanung und Sichtbarkeit der Quest-Studierenden im Baselbiet zu verbessern?*

Wie in der Antwort auf Frage zwei ausgeführt, hat die PH FHNW einen Austausch mit Schulleitungen der Primarstufe und der Sekundarschule sowie mit Kantonsvertretungen und Fachpersonen organisiert. Im Zentrum standen Informationen zum Quest-Studiengang, zu den Voraussetzungen der Schulen für die Anstellung von Studierenden im zweiten Studienjahr sowie Erfahrungsberichte von Schulen.

Darüber hinaus führt die PH FHNW zusammen mit den Vertretungen der Trägerkantone Aargau, Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Solothurn, dem Koordinationsstab FHNW (Kosta) und der Volksschulleitungskonferenz (LKVS) regelmässig einen institutionalisierten Austausch im

Koordinationsausschuss Q+ durch, bei dem der Studiengang «Quest» im Vordergrund steht. Themen wie Stellensuche, Ressourcenplanung und Sichtbarkeit der Quest-Studierenden werden dabei fortlaufend behandelt.

Liestal, 21. Oktober 2025

Im Namen des Regierungsrats

Der Präsident:

Dr. Anton Lauber

Die Landschreiberin:

Elisabeth Heer Dietrich